

Schulprogramm

BERUFLICHES SCHULZENTRUM

Christoph Lüders



Wir unternehmen Ihre Zukunft –
Berufsbildende Schulen Christoph Lüders

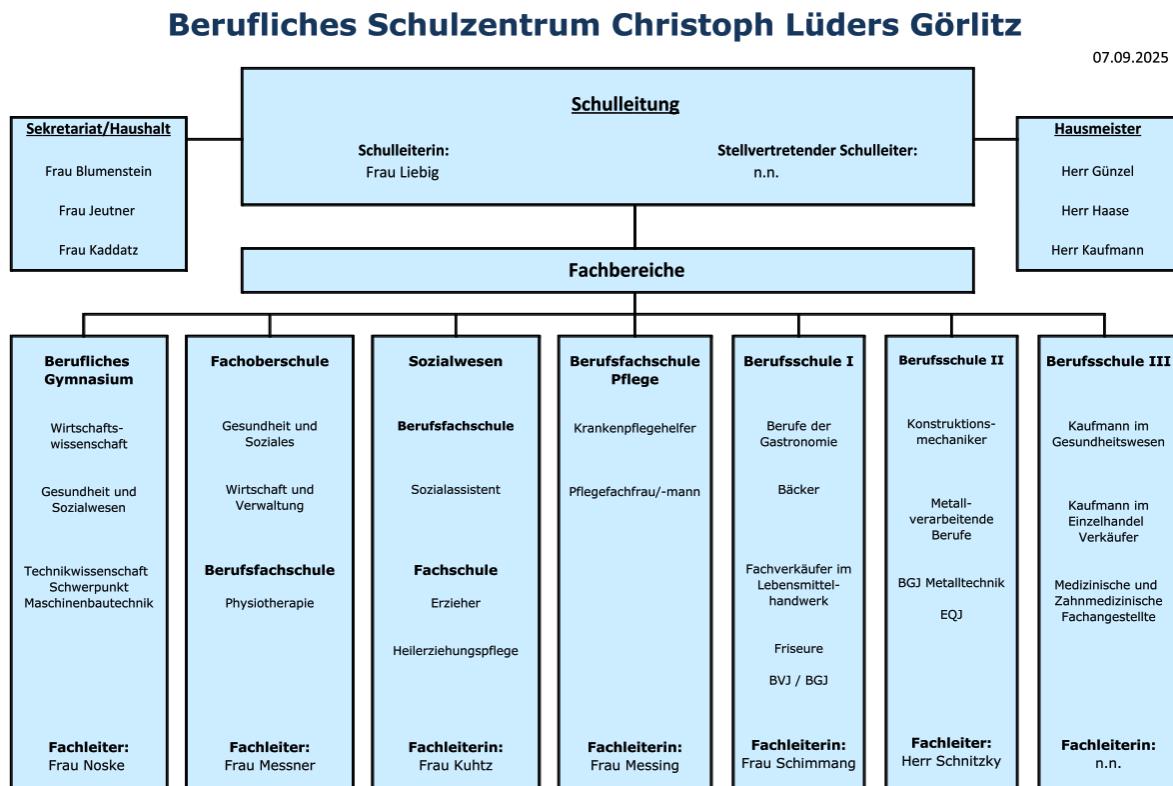
Schulprogramm des Beruflichen Schulzentrums Christoph Lüders Görlitz

Das Berufliche Schulzentrum, Berufsbildenden Schulen Christoph Lüders Görlitz, befindet sich im Mittelpunkt Europas. Unsere Stärken sind Kreativität, Kooperationsbereitschaft und Flexibilität. Wir bieten jungen Menschen optimale Wissensvermittlung sowie erfahrenen Berufstätigen praxisnahe Weiterbildung an. Die handlungsorientierten Lehrpläne setzen wir konsequent um. Gemeinsam mit dem Schulträger, dem Landkreis Görlitz, streben wir die Öffnung des Hauses auch für Schülerinnen und Schüler aus den Nachbarländern an.

Kontakte:

BSZ Christoph Lüders Görlitz E-Mail: info@bszgoerlitz.de oder sekretariat@bszgoerlitz.de oder service@bszgoerlitz.de
Carl-von-Ossietzky-Str. 13 – 16 Telefon: 03581 485200
02826 Görlitz Fax: 03581 485222
Homepage: www.bszgoerlitz.de

Schulleiterin: Beate Liebig
Stellv. Schulleiter: n.n.



Leitsätze

Junger Geist in alten Mauern!

Wir gestalten die Ausbildung praxisnah und methodisch vielfältig. Wir berücksichtigen individuelle Interessen und führen Schüler in den Gebrauch von Lern- und Arbeitstechniken ein. Durch handlungsorientierten Unterricht werden die Schüler zum selbstständigen Lernen befähigt.

Kreativität – der Weg zum Erfolg!

Wir entwickeln Kreativpotentiale und Verantwortung für das eigene Handeln als Voraussetzung für die berufliche Zukunft.

Die Neiße ist keine Grenze!

Wir arbeiten eng mit regionalen und überregionalen Partnern zusammen. Lernen an unserem beruflichen Schulzentrum bedeutet grenzüberschreitende Kooperation mit unseren polnischen und tschechischen Nachbarn.

Der Star ist die Mannschaft!

Unser Miteinander ist geprägt von gegenseitiger Wertschätzung, Vertrauen, Transparenz und Zuverlässigkeit.

Tue Gutes und rede darüber!

Wir präsentieren aktiv und offen unser Schulleben. Dabei benutzen wir alle zur Verfügung stehenden Medien und Kooperationsmöglichkeiten.

Schule ist mehr als Unterricht!

Wir gestalten schöpferisch und engagiert vielfältige Angebote.

Junger Geist in alten Mauern!

1. Zielsetzung

Wir arbeiten verstkt mit der Projektmethode.

Die Projektmethode geht zum methodischen Repertoire des Kollegiums. In Lehrplänen werden komplexe Unterrichtsverfahren gefordert. Viele Lehrpläne sind bereits lernfeldorientiert und damit handlungsorientiert gestaltet. Diese Handlungsorientierung wird durch den Einsatz der Projektmethode unterstützt. Die Projektmethode ist eine Möglichkeit um bei den Schülern Kompetenzen und Voraussetzungen für ein lebenslanges Lernen zu entwickeln.

Wir erstellen einen Lerntechniken Katalog für den Fremdsprachenunterricht zur praktischen Aufbereitung der Lerntechniken für Schüler und Kollegen. Wir geben Anregungen zur praktischen Umsetzung der Lerntechniken, die auf der Homepage des BSZ veröffentlicht werden.

2. Durchfrung

- Kollegen haben theoretisches Wissen
- Motivation, um Projektmethode einzusetzen
- Gewährleistung von materiellen und organisatorischen Bedingungen
- Erfassen des Ist-Standes bei der Umsetzung der Projektmethode
- Unterstützung und Ermutigung der Kollegen durch Gedankenaustausch
- Verbesserung der materiellen und organisatorischen Rahmenbedingungen
- Fertigstellung des Kataloges
- Erstellung von Empfehlungen für Kollegen
- Umsetzung der Empfehlungen im eigenen Unterricht der Arbeitsgruppenmitglieder
- Schüler setzen sich mit den Lerntechniken aktiv auseinander und verbessern damit ihre Arbeit im Fremdsprachenunterricht
- Schüler nehmen die Tipps auf der Homepage an
- Kollegen sind bereit, die Empfehlungen bezüglich der Lerntechniken in ihrem eigenen Unterricht umzusetzen

3. Kontrolle

- Ist-Zustand ermittelt durch Auswertung der Fragebögen
- Schwerpunktfestlegung für Gedankenaustausch
- Absprache mit der Schulleitung zu materiellen und organisatorischen Bedingungen Befragung
- Auswertung von Klassenarbeiten/Klausuren (jeder Kollege individuell)
- Schülerbefragung / Kollegenbefragung
- Zugriffe auf den Lerntechniken Katalog auf der Homepage

Kreativität – der Weg zum Erfolg!

1. Zielsetzung

Die Schüler sollten dazu angeregt werden, sich über den Unterricht hinaus zu engagieren. Dazu sind Betätigungsfelder anzubieten, die von der Arbeit in den Mitwirkungsgremien bis hin zu kulturellen, sportlichen, gemeinschaftlichen, naturwissenschaftlichen, gesundheitlichen, wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben reichen.

2. Durchführung

- Die Schüler können ihre Mitspracherechte jederzeit wahrnehmen, um Vorschläge für außerschulische Angebote anzubringen
- Es wurden Umfragen mittels Fragebogen an Schüler durchgeführt
- Eine Auswertung der Fragebögen erfolgte verantwortlich: Steuergruppe
- Die Umfragen werden jedes neue Schuljahr wiederholt verantwortlich: Klassenlehrer
- Eine Mitarbeit der Schülervertretung in den Mitwirkungsgremien wird angestrebt
- Lehrer und Schüler wirken bei der Realisierung von Angeboten mit verantwortlich: Schulleitung, Schülerrat
- Außerschulische Veranstaltungen werden durchgeführt verantwortlich: Schulleitung

3. Kontrolle

- Fragebogen und Auswertung
- Wiederholungsbefragung
- Gespräche
- Erfahrungsaustausch / Erfahrungsbericht

Die Neiße ist keine Grenze!

1. Zielsetzung

Wir kooperieren mit polnischen und tschechischen Bildungseinrichtungen mit annähernd gleichem Profil.

2. Durchführung

Beteiligung an internationalen Projekten zur Förderung der Kooperation mit ausländischen Partnern.

3. Kontrolle

Wir erfassen quantitativ und qualitativ die Beteiligung an den Projekten.

Der Star ist die Mannschaft!

1 Zielsetzung.

Unsere Zielsetzungen werden in vier grundlegenden Prinzipien gegliedert:

- 1.1 Grundhaltung des Kollegiums
- 1.2 Verantwortungsgefühl für das Schulganze
- 1.3 Eindeutige Delegierung von Verantwortungen und Kompetenzen
- 1.4 Offene Klärung von Problemen

Diese Prinzipien wurden von der Arbeitsgruppe hinterlegt, um Indikatoren der Umsetzung aufzuzeigen und woran man das erreichte Ziel erkennt.

Das erste Prinzip wurde nicht hinterlegt, weil es Wesensmerkmale eines Lehrers darstellt. Das dritte Prinzip wurde in einer „Informationsmappe“ hinterlegt. Diese Mappe ist für jeden Kollegen über die Fachleiter zugänglich.

2 Durchführung

zu 1.1:

- Fachliche Kompetenz
- Kreative Einhaltung der Lehrpläne
- Anpassung der Unterrichtsmethoden an die konkrete Klassensituation
- Teamfähigkeit
- Verlässlichkeit
- Zuversichtlichkeit
- Veränderungsbereitschaft
- Bestimmtheit der Forderungen

zu 1.2:

- Grundlage hierfür sind Gesetze und Verordnungen
- Klare Benennung der Aufgabenstellungen
- Informationspflicht
- Verantwortungsvolle Realisierung der übertragenen Aufgaben
- Transparenz der Entscheidungsfindung
- Vorleben von Gemeinschaftsgeist
- Akzeptanz und Wertschätzung der Kollegen vor den Schülern wie in der Öffentlichkeit - Traditionspflege und -entwicklung:

zu 1.3:

- Sächsisches Schulgesetz, einschließlich Ergänzung und Erläuterung zu § 39 – Ordnungs- und Erziehungsmaßnahmen
- Verordnungen über die Berufsschule
- Verordnung über die Berufsfachschule
- Verordnung über die Fachoberschulen
- Verordnung über das Berufliche Gymnasium
- Verordnung über die Fachschule

zu 1.4:

- Aufgeschlossenheit
- Zeitnahe Klärung
- Bereitschaft zur Konfliktlösung
- Entwicklung einer offenen, sachlichen Streitkultur

3 Kontrolle

zu 1.1

Eine Kontrolle erfolgt durch Hospitationen durch die Schulleitung, die Fachleiter und das Regionalschulamt.

zu 1.2

Die Kontrolle für das Schulganze obliegt der Schulleitung, aber auch allen Mitarbeiterinnen, Mitarbeitern, Schülerinnen und Schülern.

zu 1.3

Jede Kollegin und jeder Kollege erfüllt seine ihr / ihm gestellten Aufgaben. Eine Auswertung erfolgt in den Fachkonferenzen.

zu 1.4:

- Eine offene Klärung von Problemen wird erreicht durch Respekt und Loyalität gegenüber anderen.
- Die offene Klärung von Problemen äußert sich in der Zufriedenheit von Schülerinnen, Schülern, Eltern, Ausbildungsbetrieben, Praktikumseinrichtungen sowie der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Tue Gutes und rede darüber!

1. Zielsetzung

Wir präsentieren aktiv und offen unser Schulleben. Dabei nutzen wir alle zur Verfügung stehenden Medien und Kooperationsmöglichkeiten.

Wir schaffen stabile Strukturen für die Öffentlichkeitsarbeit, indem wir die sachlichen Voraussetzungen effizient nutzen und erweitern. Außerdem sind personelle Verantwortungsbereiche zur Sicherung der kontinuierlichen Öffentlichkeitsarbeit festgelegt.

2. Durchführung

- Benennung einer / eines Beauftragten für die Öffentlichkeitsarbeit
- Regelmäßige Kontakte zu den Massenmedien
- Veröffentlichungen über Schulaktivitäten in den Massenmedien

3. Kontrolle

Eine Kontrolle erfolgt durch die Resonanz in der Öffentlichkeit.

Die Schule ist mehr als Unterricht!

1. Zielsetzung

- Wir optimieren den Schuljahresbeginn und den Ausbildungseinstieg für Schüler und Lehrer.
- Potentiale der Schülerinnen und Schüler werden besser erkannt und organisatorische Rahmenbedingungen des Schullebens verbessert

2. Durchführung

- Einrichtung der Einführungstage
- Erarbeitung eines kurz- und mittelfristigen Maßnahmenkatalogs. - Integration des Schülerrates in die Planung der Einführungstage.

3. Kontrolle

- Befragung von Schülern und Lehrern;
- Auswertung in den Fachbereichen

Der Mensch ist entwicklungsähig, warum unser Schulprogramm nicht?

Görlitz, im September 2006